



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Klausur zum Verhältnis von Idealismus und Realismus am
Beispiel eines Auszugs aus einem Text des Philosophen*

Rudolf Carnap

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:

Klausur zum Verhältnis von Idealismus und Realismus am Beispiel eines Auszugs aus einem Text des Philosophen Rudolf Carnap

TMD: 32486

Kurzvorstellung des Materials:

- Anhand von Textstellen aus Rudolf Carnaps Text „Scheinprobleme in der Philosophie“ sollen die Positionen des Realismus und des Idealismus im Bezug auf die Wirklichkeit herausgearbeitet werden.
- Anschließend soll die Kritik Carnaps an den beiden gegensätzlichen Standpunkten erläutert werden.
- Das Material bietet eine Anleitung mit hilfreichen Tipps zur Bearbeitung einer Klausur im Fach Philosophie der Oberstufe.

Übersicht über die Teile

- Textauszüge
- Aufgabenstellung
- Anleitung zur Bearbeitung der Aufgabe; Schema des Argumentationsgangs
- Lösungsvorschlag

Information zum Dokument

- Ca. 4 Seiten, Größe ca. 64 KByte

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
 Internet: <http://www.School-Scout.de>
 E-Mail: info@School-Scout.de

R.Carnap: Idealismus oder Realismus? – Eine Frage ohne Sinn.

Unter der *These des Realismus* seien die folgenden beiden Teilthesen verstanden: 1. die mich umgebenden, wahrgenommenen, körperlichen Dinge sind nicht nur Inhalt meiner Wahrnehmung, sondern sie existieren außerdem an sich („*Realität der Außenwelt*“); 2. die Körper der anderen Menschen zeigen nicht nur die und die wahrnehmbaren Reaktionen ähnlich denen meines Körpers, sondern die anderen Menschen haben außerdem auch Bewußtsein („*Realität des Fremdpsychischen*“). Als These des Idealismus seien die entsprechenden Gegenbehauptungen bezeichnet, (von denen jedoch die zweite nur von einer bestimmten, radikalen Richtung des Idealismus, dem Solipsismus, aufgestellt wird): 1. real ist nicht die Außenwelt selbst, sondern nur die Wahrnehmungen oder Vorstellungen von ihr („*Nichtrealität der Außenwelt*“); 2. real sind nur meine eigenen Bewußtseinsvorgänge, die sog. Bewußtseinsvorgänge der Anderen sind bloße Konstruktionen oder gar Fiktionen („*Nichtrealität des Fremdpsychischen*“). [...]

Wenn zwei Geographen, ein Realist und ein Idealist, ausgeschickt werden, um die Frage zu entscheiden, ob ein an einer bestimmten Stelle in Afrika vermuteter Berg nur legendär sei oder wirklich existiere, so kommen sie beide zu dem gleichen (positiven oder negativen) Ergebnis. Denn für den Begriff der Wirklichkeit in diesem Sinne – wir wollen ihn als „*empirische Wirklichkeit*“ bezeichnen, - liegen Physik und Geographie bestimmte Kriterien vor, die unabhängig von dem philosophischen Standpunkt des Forschers eindeutig zu einem bestimmten Ergebnis führen. Und nicht nur über die *Existenz* des Berges werden die beiden Geographen bei genügender Untersuchung zu übereinstimmendem Ergebnis kommen, sondern auch bei jeder Frage nach der *Beschaffenheit* des Berges, nach Lage, Gestalt, Höhe usw. *In allen empirischen Fragen herrscht Einigkeit.* Die Wahl des philosophischen Standpunktes hat also keinen inhaltlichen Einfluß auf die Naturwissenschaft. [...]

Der Gegensatz zwischen den beiden Forschern tritt erst auf, wenn sie nicht mehr als Geographen sprechen, sondern als Philosophen, wenn sie die übereinstimmend gefundenen, empirischen Ergebnisse philosophisch interpretieren. Dann sagt der Realist: „diesem von uns gemeinsam festgestellten Berg kommen nicht nur die gefundenen geographischen Eigenschaften zu, sondern er ist außerdem auch noch real“ oder (bei einer anderen, der „*phänomenalistischen*“ Spielart des Realismus): „dem gefundenen Berg liegt etwas Reales, selbst Unerkennbares zugrunde.“ Der Idealist dagegen sagt: „Im Gegenteil; der Berg selbst ist nicht real, real sind nur unsere (oder, bei einer anderen, der „*solipsistischen*“ Spielart des Idealismus: „nur meine“) Wahrnehmungen und sonstige Bewusstseinsvorgänge.“ Diese Divergenz zwischen den beiden Forschern liegt nicht auf empirischen Gebiete; denn im Empirischen sind ja beide völlig einig. *Die beiden Thesen*, die hier einander widerstreiten, liegen jenseits der Erfahrung und sind daher *nicht sachhaltig*; weder unternimmt es einer der beiden Streitenden, einen Vorschlag zur Nachprüfung seiner These durch ein gemeinsam anzustellendes entscheidendes Experiment zu machen, noch gibt einer von ihnen auch nur die Beschaffenheit eines Erlebnisses an, durch das seine These fundiert werden würde.

Unser Beispiel läßt sich leicht verallgemeinern. Wie es mit dem Berge steht, so auch mit der Außenwelt überhaupt. Da uns nun die Sachhaltigkeit als Kriterium der sinnvollen Aussage gilt, *so kann weder die These des Realismus von der Realität der Außenwelt, noch die des Idealismus von der Nichtrealität der Außenwelt als wissenschaftlich sinnvoll anerkannt werden.* Das besagt nicht: die beiden Thesen seien falsch; sondern: sie haben überhaupt keinen Sinn, in bezug auf den die Frage, ob wahr oder falsch, gestellt werden könnte.

Quelle: R.Carnap: Scheinprobleme in der Philosophie. In: H. Schleichert (Hrsg.): Von Platon bis Wittgenstein. München 1998. S.26-28.

Aufgabenstellung: Erläutern Sie zunächst detailliert die unterschiedlichen Auffassungen von Realismus und Idealismus in Bezug auf die Wirklichkeit und erklären Sie abschließend, warum diese beiden Thesen nach Carnaps Überzeugung keinen Sinn ergeben.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Klausur zum Verhältnis von Idealismus und Realismus am
Beispiel eines Auszugs aus einem Text des Philosophen*

Rudolf Carnap

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

